

# LICHT-SPIEL – Meister des Helldunkel im Barock

Begleitprogramm zur Ausstellung Licht-Blick startet am 1. September

Als Begleitprogramm zur Ausstellung Licht-Blick startet am 1. September 1999 in Kooperation mit *mobiles kino* e. V. (Nürnberg) eine Filmreihe im Germanischen Nationalmuseum. Vier von fünf Spielfilmen befassen sich mit Künstlerpersönlichkeiten des Barock. Sie handeln von Leben und Werk des Rembrandt van Rijn, des Michelangelo Merisi da Caravaggio und der Artemisia Gentileschi. Die Filmreihe möchte dem Besucher eine Facette der Barockrezeption in unserem Jahrhundert zeigen. Jenseits ihrer Musealisierung erfährt gerade die Helldunkelmalerie des 17. Jahrhunderts im Film eine bemerkenswerte Aktualisierung. Intentionen und Interpretationen der Regisseure unterscheiden sich erheblich. Gemeinsam ist allen Filmen der Versuch, die Malerei in bewegte Bilder umzusetzen: Motive, Licht und mitunter Farben bestimmen als Zitate die filmische Bildsprache.

Für den S/W-Film der 30er und 40er Jahre ging eine besondere Faszination von Rembrandts Werken aus. Alexander Korda (1893–1956) setzt in seinem 1936 in England entstandenen Film »Rembrandt« mit Charles Laughton in der Hauptrolle auf dramatische Licht- und Schatteneffekte. Beschrieben werden die letzten 27 wenig glücklichen Jahre im Leben des Künstlers: Rembrandt verliert seine Frau Saskia. Der Auftrag, die Nachtwache zu malen, endet im Eklat, da die Auftraggeber kein Gefallen an dem Bild finden. Für weiteres Unheil

sorgt Rembrandts Magd Geertje, die dem Maler eine Vaterschaft anhängen möchte, als sie sieht, daß dieser das Hausmädchen Hendrickje Stoffels bevorzugt. Der Künstler stirbt schließlich 1669 unbeachtet und verarmt im Alter von 63 Jahren.

Die Biographie Rembrandts (1606–1669), gespielt von Ewald Balser, entwickelt auch Hans Steinhoff (1882–1945) in seinem deutschen Remake von 1942. Eindeutige Bezüge zur NS-Ideologie zielen während des 2. Weltkrieges kurz vor Hitlers Rußlandfeldzug auf die »seelische Aufrüstung« des Volkes. Rembrandts künstlerisches Werk wird hier vor allem als »Darstellung des Kampfes von Licht und Schatten« (*Berliner Illustrierte Zeitung*, 1941, Nr. 52, S. 1221) aufgefaßt.

Den Lebensweg des italienischen Neuerers der Helldunkelmalerie Caravaggio (1571–1610) inszenierte Derek Jarman (1942–1994) im Jahre 1986 mit ungewöhnlichen Ausdrucksmitteln. Der britische, homosexuelle Regisseur entwickelt ein eigenwilliges Porträt des Künstlers. Eindringlich setzt er Caravaggios Kompositionen in filmische Bilder um. Während Caravaggio auf dem Krankenlager liegt und schließlich stirbt, wird in Rückblenden mit sparsamen Dialogen sein bewegtes Leben erzählt. Jarman läßt sich in seiner Dramaturgie von den Gemälden des Künstlers leiten. Mit einem minimalen Budget drehte er den Film, der ausschließlich aus Innenaufnahmen besteht, in einer leerstehenden

Lagerhalle in den Londoner Docklands.

In einer Bildsprache von nahezu malerischer Qualität schildert der Film der französischen Regisseurin Agnès Merlet aus dem Jahre 1997 die Lehr- und Studienjahre der Artemisia Gentileschi (1593–1653), die als Tochter des Caravaggio-Schülers Orazio Gentileschi in Rom aufwächst und sich dort als Malerin etablieren kann. Sie wurde durch ihre drastische Darstellung von Gewalt und Grausamkeit bekannt. Seit den 80er Jahren avancierte sie zu einer Identifikationsfigur des Feminismus. Im Mittelpunkt des Filmes steht ein Vergewaltigungsprozeß, der von ihrem Vater gegen ihren Lehrmeister und Liebhaber, den Florentiner Landschaftsmaler Agostino Tassi, angestrebt wurde. Durch die Kontrastierung von Farben und Licht in Innen- und Außenräumen, die mit Kamaschwens und -fahrten korrespondiert, wird der Gegensatz zwischen den beiden Malschulen, die Artemisias Erfahrungshorizont bestimmen, sinnbildlich erfahrbar gemacht. Perspektivrahmen, die Tassi bei der Arbeit und im Unterricht verwendet, kommen auf suggestive Weise zum Einsatz.

Karin Tebbe

Szenenfotos auf dem Umschlag

von oben nach unten:

»Caravaggio« D. Jarman, 1986

»Artemisia« A. Merlet, 1997

»Ewiger Rembrandt« H. Steinhoff, 1942 / © alle Fotos pwe-Verlag, Kinoarchiv Hamburg

LICHT-SPIEL –  
Meister des Helldunkel  
Ort: Aufseßsaal im GNM

**Vorträge** mit Filmbeispielen  
Eintritt frei

**Spielfilme** mit kurzer Einführung,  
in Kooperation mit »mobiles  
kino e. V.«, Nürnberg  
Eintritt 10 DM / ermäßigt 8 DM

1. September 1999, 18.30 Uhr  
»Caravaggio«, England 1986  
Derek Jarman, (93 min), OmU

15. September 1999, 18.30 Uhr  
»Artemisia«, Frankreich 1997  
Agnès Merlet (102 min),  
deutsche Fassung

22. September 1999, 18.30 Uhr  
»Rembrandt«, England 1936  
Alexander Korda (84 min),  
S/W, deutsche Fassung

6. Oktober 1999, 18.30 Uhr  
»Ewiger Rembrandt«,  
Deutschland 1942  
Hans Steinhoff (105 min), S/W

13. Oktober 1999, 19 Uhr  
Vortrag Herbert Heinzelmann:  
»Die Metaphysik von Licht und  
Schatten – Einfluß der Barock-  
malerei auf das Kino«

27. Oktober 1999, 18.30 Uhr  
»Four Horsemen of the  
Apocalypse«, USA 1921  
Rex Ingram (120 min), S/W  
Stummfilm mit englischen  
Zwischentiteln

10. November 1999, 19 Uhr  
Vortrag Thomas Kopenhagen:  
»Rex Ingram – Vom Film als  
graphisches Mittel zur Erzeu-  
gung malerischer Effekte«